

# Schild sagt mehr als tausend Worte

## Autobahnbrücke an der A9 weist jetzt auch auf Saale-Elster-Kanal hin - Projekt längst nicht abgeschlossen

Die Betonpfeiler sind fast noch frisch, die zwei mal ein Meter großen Schilder riechen fast noch nach Farbe. Direkt an der Autobahnbrücke der A9 prangen auf beiden Fahrbahnseiten nun der Hinweis: Saale-Elster-Kanal.

Von unserem Redakteur  
KANS-ERDMANN GRINGER

Küschütz/MZ. Michael Wlter freut sich riesig darüber, richtet das Schild doch deutlich sichtbar die Aufmerksamkeit auf ein Projekt, das zwar unvollendet geblieben, aber als Vision nicht vergessen ist. Der Vorstade des Fördervereins Saale-Elster-Kanal nutzt jede Möglichkeit, um an das einzigartige Bauvorhaben zu erinnern, dessen Ursprungs bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Der 42-Jährige hat lange Bräuberzeit geführt und nun die Bestätigung vom Landeslotfloh Bau Sachsen-Anhalt, Niederlassung Süd, bekommen. Und er hat überraschend ein weiteren Mitarbeiter im Verein gewonnen, der damit nun 15 Mitglieder hat.

Dirk Becker aus Aschersleben, der wirklich nicht am Wasser gebaut hat und von Beruf eigentlich Lokführer ist, entdeckte per Zufall sein Interesse an dem Kanal. Via Internet stieß Becker auf Informationen zu der kilometerlangen Wasserstraße, die ihn aber zu unvollständig waren. Wlter und er kamen in Kontakt, fanden sofort einen Draht zueinander. „Ich stellte dabei fest, dass es eigentlich noch keine umfassende Darstellung und Zusammenfassung über den Kanal gab. Deshalb recherchierte ich weiter und sagte mir: Da kannst du auch gleich selbst das Buch darüber schreiben,“ so der 42-Jährige.

„Sudflügel - Der Schifffahrtsweg zwischen Mitteldeutscher Kanal und Leipzig“ soll das Werk heißen, an dem Becker seit Januar arbeitet und in dem der Elster-Saale-Kanal quasi die entscheidende Rolle



Stolz präsentieren Michael Wlter (l.) und Dirk Becker das Hinweisschild an der A 9. Es weist auf ein Kanalprojekt, das nicht vollendet wurde. Ein Verein, vor rund einem Jahr in Merseburg gegründet, macht sich seither dafür stark, den Kanal zu komplettieren, um ihn dann als idyllische Wasserstraße für den Tourismus zu nutzen.

spielt. Dieser samt der Saale wurde als Schifflügel bezeichnet, weil es eine direkte Verbindung des mitteldeutschen Industriegebietes an das zentrale Wasserstraßennetz schaffen sollte und dann

*„Da habe ich mir gedacht, da kannst du das Buch auch gleich selbst schreiben.“*

DIRK BECKER  
KANAL-EXPERT

nicht fort geführt wurde. 1933 wurden die Bauarbeiten nochmals forciert, um Lastschiffe mit bis zu 1.000 Tonnen Tragkraft im Kanalboot schwimmen zu lassen. Die Arbeiten wurden aber infolge des Zweiten Weltkrieges eingestellt. Zu DDR-Zeiten nahm man noch

einmal Anlauf, in den 70ern im Rahmen der Ökriste schien eine Wasserverbindung interessant. Doch als man die Kosten geschätzt hatte, von 179 Millionen DDR-Mark war die Rede, wend Becker, nahm man wieder Abstand davon. Heute seien von den einst geplanten 22 Kanalkilometern elf mit Wasser gefüllt. Weitere zehn Kilometer sind gebaut, aber wasserlos. Nur rund 900 Meter fehlen an der Gesamtstrecke, darunter der Bereich mit den beiden Wüstenmühscher Schleusen. Und in Leipzig sind derzeit einige Aktivitäten im Gange, die Projekt wiederzubeleben. Becker hat mittlerweile zum absoluten Kanalexperten geworden. In den Archiven der Schifffahrt in Magdeburg, Bernburg und Merseburg hat er sich immer umgesehen und dabei

Alten gewälzt, die jahrzehntelang niemand mehr angefasst hat. Er fand Baupläne, Karten, Fotos und andere Projektdokumente. So etwa von der Schleusenanlage in Wüstenmühl, die aus zwei Schleusenarkaden mit je elf Metern Gefälle hochziehen sollte. Jede der Kammeren sollte 83 Meter lang und zwölf Meter breit werden. Somit konnten 1000 Tonnen Güter, problemlos passieren. Beide Schleusen waren als so genannte Sparschleusen konzipiert, da der Kanal über keinen ausreichenden natürlichen Zufluss verfügt. Somit konnte das Verlastwasser beim Schließen auf etwa 90 Prozent begünstigt werden, hat Dirk Becker herausgefunden.

Gegenüber mit Wlter fuhr er vor wenigen Tagen für das Bauprojekt, das immer mehr Gestalt an

nimmt, die ganze Route vom Elbefer in Magdeburg die Saale entlang, via Elster und Luppe bis nach Leipzig ab 400 Kilometer. „Aber an der Saale selbst sieht imposante Schleusenprojekte entstehen, die meisten wurden aber nie gebaut“, sagt Becker, der sich im Verein für einen Weiterbau des Kanals und vor allem seine touristische Nutzung stark machen will.

Après Verein: Zum Sachsen-Anhalt Tag wird der mit einem eigenen Stand in der Merseburger Bahnhofsstraße vertreten sein und sich um seine engagierte Arbeit vorstellen. **Kommentar S.10**

① Weitere Informationen im Netz: [www.saaleelster.de](http://www.saaleelster.de)  
✉ [info-saaleelster@tollcc.de](mailto:info-saaleelster@tollcc.de)



## Leerstand schwankt

### Problem sind Einraum-WE

Bad Dürrenberg/MZ/leg. Von den insgesamt 700 Wohnungen im Bestand der Stadt Bad Dürrenberg sind rund 60 derzeit leer, so Betriebsleiterin Elke Schipper von der Wohnungswirtschaft der Stadt. „Wir haben einen Leerstand zwischen sieben und acht Prozent.“

Dies schwankt saisonal auch etwas. Gewöhnlich steigt der Leerstand im Dezember an und dann im Januar wieder zu sinken. Damit liege man bei den Wohnungsunternehmen Sachsen-Anhalts im oberen Drittel. Den größten Leerstand wiesen dabei Einraumwohnungen aus, von denen die Stadt 250 im Bestand hat. „Sie stammen hauptsächlich aus DDR-Zeiten, sind zwar noch von guter Qualität, werden wegen ihrer geringen Quadratmeterzahl kaum noch nachgefragt“, betont Schipper. „Die Mieter wollen jetzt wegen des gestiegenen Wohnkomforts lieber Zwei-Raum-Wohnungen.“

Der Bauverein Halle Leuna eG, der in der Saltestadt insgesamt 500 Wohnungen betreibt, hat dem Vornehmen nach einen Leerstand von etwa 23 Prozent zu vermelden. Und die Leuna, mit insgesamt 2.200 Wohnungen der größten Vermieter in Bad Dürrenberg, hat einen derzeitigen Wohnungsbestand von unter sechs Prozent. Hier seien ebenfalls besonders die Zweiraum-Wohnungen mit 44 Quadratmeter Größe gefragt, sagt Geschäftsführer Günther Markgraf.